Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 95 (2001)
Heft: 7-8

Nachwort: Worte
Autor: Geissler, Heiner

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

auch etwas sehr Robustes. Natürlich kann man ganze Landschaften kaputtmachen, was mir sehr weh tut.

NW: *Und die Ozonschicht?*
HS: Genau da wurde gehandelt, ozonvernichtende Sprays z.B. wurden verboten. Man hat gemerkt, dass der Hautkrebs nicht besonders angenehm ist.

Mich belastet es noch mehr, wenn Menschen andere Lebewesen kaputtmachen. Wenn wir die Ozonschicht zerstören, dann fällt das auch auf uns zurück. Aber wenn man *Tierarten* kaputtmacht, dann ist das für mich persönlich noch schlimmer; denn die Tiere können sich nicht dagegen wehren. Das ist eine Frage der Ethik

Gesamthaft gesehen ist doch noch *Zeit* da, um den *nötigen Kurswechsel* herbeizuführen. Vielleicht brauchen wir noch ein paarmal eins auf die Nase. So geschah es auch in der Schweiz, als im 19. Jahrhundert die Wälder stark übernutzt wurden. Die Folgen waren zunächst Lawinen, dann kamen die Überschwemmungen. Diese betrafen nicht mehr nur die Berggebiete, sondern sie drangen bis weit ins Mittelland vor. Darauf hat die Schweiz innert kürzester Zeit das *schärfste Waldgesetz* erlassen. Es hat sich nun seit gut hundert Jahren bewährt. Vielleicht ist es nötig, dass noch ein paar Katastrophen passieren wie die Geröll- und Schlammlawine von Täsch, damit wir realisieren, wie sehr wir von der Klimaänderung betroffen sind, wenn die Permafrostböden auftauen.

NW: *Es gibt aber auch den Vorschlaghammer, der von der Wirtschaft kommt. In Zeiten der Rezession ist die Umwelt plötzlich kein Thema mehr. Die Grünen verlieren an Terrain. Selbst in der SP heisst es: «Wir waren auch schon ökologischer.» Nicht zu reden von der Politik der neuen US-Regierung, die sich um das Kyoto-Protokoll futiert. Von daher bin ich nicht so zuversichtlich.*
HS: Im Umgang mit dem Klimawandel gehören die Vereinigten Staaten heute zu den Schurkenstaaten. Wir werden sehen, ob sie wirklich einfach so aussteigen können. Aber sie kriegen ihre Überschwemmungen auch und ihre Dürren. Ich gehe davon aus, dass die Menschen lernfähig sind.

NW: *Lernfähig durch Katastrophen? Hoffen wir, dass diese Katastrophen nicht so gewaltig sein werden, dass es auch für die Lernfähigkeit zu spät sein wird.*
HS: Klar, wir können das so negativ sehen, aber müssen es nicht. Denken wir z.B. daran, wie wir das Wasser bei uns verschmutzt hatten, bis die *Typhus-Epidemie in Zermatt* ausbrach. Darauf wurden Kläranlagen gebaut. Das ist zwar «end of pipe», nicht optimal, aber besser als nichts. Die Seen haben sich viel schneller erholt, als man gedacht hat. Also, die Natur ist robuster, als wir meinen. Das ist kein Freibrief für die Übernutzung. Es heisst einfach, dass wir noch Zeit haben, gewisse Dinge vernünftig zu machen. •

Heute muss man der eigenen Partei sagen, dass sie sich wieder auf ihre eigenen ethischen Grundsätze besinnen muss, auf das christliche Menschenbild. Sie muss heute eine andere Aussage wagen als in den Siebzigerjahren. Damals gewannen wir mit der Parole «Freiheit statt Sozialismus». Das ist heute nicht mehr aktuell. Heute müsste die CDU sagen: «Solidarität statt Kapitalismus». Man müsste Stellung beziehen gegen den Tanz ums goldene Kalb, dagegen, dass die Gier nach Geld die Hirne der Politiker und Wirtschaftsbosse zerfrisst. Man muss deutlich machen, dass der Kapitalismus genauso falsch ist wie der Kommunismus.

Heiner Geissler, in: DAS MAGAZIN, 23/2001.